

Zeitschrift: Zenit
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Luzern
Band: - (2010)
Heft: 3

Artikel: Gemeinsam für eine gute Zukunft
Autor: Fischer, Monika
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820719>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gemeinsam für eine gute Zukunft

Die Egolzwiler Sozialvorsteherin Annelies Schmid kennt die Bedeutung von Pro Senectute Kanton Luzern für die alten Menschen. Sie pflegt deshalb den Kontakt mit der Ortsvertreterin und den Sammlerinnen und dankt ihnen jeweils nach der Herbstsammlung für ihr Engagement.

MONIKA FISCHER

«Ich freue mich ganz besonders, dass sich in unserer Gemeinde bei der Herbstsammlung eine junge Crew für die alten Menschen einsetzt», erklärt Annelies Schmid und fährt fort: «Sie machen es gern und mit Erfolg. Dies erfahre ich bei unserem jährlichen Treffen bei einer Tasse Kaffee im Sitzungszimmer des Gemeindehauses.» Die Sammlerinnen, drei junge Familienfrauen und zwei Seniorinnen, nicken zustimmend. Gemäss der ehemaligen Ortsvertreterin Sophie Dahinden, die ihr Amt Anfang Jahr an Marlis Wermelinger weitergegeben hat, braucht es für das eingespielte Team keine grosse Organisation. Anfang September lud sie jeweils ihre Kolleginnen zu sich in die Stube ein und gab ihnen das Sammelmateriale weiter. Zudem veröffentlichte sie Zeitpunkt und Zweck der Herbstsammlung in der Gemeindezeitung «Panorama».

Jede der fünf Frauen sammelt in ihrem Quartier, wo sie die meisten Leute kennt. Seniorin Emma Kumschick hat keine Ahnung, wie lange sie schon als Sammlerin unterwegs ist. Während der mindestens zehn Jahre wurde sie mit einer Ausnahme immer gut aufgenommen. Verständnis hat sie für jene Menschen, die nichts geben können, weil sie selber knapp bei Kasse sind. Ähnlich geht Irène Hodel, die nur während der Schwangerschaft der jüngsten Tochter vor fünf Jahren einmal pausiert hat. Bei der Anfrage war es für sie selbstverständlich, sich freiwillig für ältere Menschen einzusetzen. «Schliesslich werden wir auch einmal alt und sind dann froh, wenn sich die jüngere Generation für uns engagiert.» Wie ihre Kolleginnen kennt sie viele Menschen in der rund 1300 Personen zählenden Gemeinde, wo sie inzwischen als Pro-Senectute-Sammlerin bekannt ist. «Esch scho weder es Jo hr ume», sagen ihr manche Leute, die das Geld schon bereit haben, wenn sie aufs Haus zugeht.

Bernadette Lüönd ist ebenfalls schon ein paar Jahre dabei. Sie wurde von Kolleginnen im Turnverein angefragt und möchte die Aufgabe nicht mehr missen. Sie schätzt die persönlichen Kontakte: «Die Herbstsammlung von Tür zu Tür ermöglicht Gespräche mit Menschen, mit denen man sonst nicht reden würde.» Oft sei dies allerdings mit erheblichem Zeitaufwand verbunden. Es brauche ein gewisses Geschick, sich nach einer bestimmten Zeit wieder zu verabschieden. Regula Kronenberg, seit einem Jahr als Sammlerin tätig, freut sich über die neuen Kontakte, die bei späteren Begegnungen im Dorf aufgefrischt werden. So bezeichnet sie die mit der Sammlung verbundenen Gespräche als ein Stück Sozialarbeit in der Gemeinde. Zwar werden die Frauen nicht direkt mit Problemen konfrontiert. Sie haben aber ein Ohr für die Anliegen der Menschen und können bei Bedarf auf die Dienstleistungen von Pro Senectute hinweisen.

Keine der Frauen hat ein Problem damit, an fremde Haustüren zu klopfen und um einen Beitrag für Pro Senectute zu bitten. Im Gegenteil finden sie es spannend, was sie erwartet. Sie fühlen sich auch keineswegs als Bettlerinnen, sondern als Sammlerinnen, die wissen, wem das Geld zugute kommt.

Sammeln für ältere Menschen im Dorf

Viele Dorfbewohner kennen Pro Senectute Kanton Luzern. Doch gibt es immer wieder Situationen, bei denen die Sammlerinnen den Zweck ihres Engagements erklären müssen. Ganz wichtig sei dabei der Hinweis, dass ein Teil des gespendeten Geldes den älteren Menschen im Dorf zugutekommt. Die Ortsvertreterin hat jeweils die dankbare Aufgabe, das Geld zu verteilen. Einen Beitrag bekommen in Egolzwil der Kreis frohes Alter, das Seniorturnen, die Gruppe Gym 60 sowie die Strickgruppe.



Gemeinsam im Einsatz für die alten Menschen: v.l. Sophie Dahinden (hinten), Irène Hodel, Emma Kumschick, Annelies Schmid, Bernadette Lüönd, Regula Kronenberg und Marlis Wermelinger (hinten an der Tür).

Für Annelies Schmid, seit zehn Jahren Sozialvorsteherin in Egolzwil, ist es ein grosses Anliegen, dass diese Angebote auch in Zukunft erhalten bleiben: «Treffpunkte und Aktivitäten für Seniorinnen und Senioren sind besonders im Hinblick auf die gegenseitigen Kontakte und die Verhinderung von Einsamkeit wichtig. In diesem Sinne stellen sie wertvolle Präventionsarbeit dar.» Als Sozialvorsteherin war sie oft froh, auf die Dienstleistungen von Pro Senectute Kanton Luzern zurückgreifen oder diese den ratsuchenden Menschen empfehlen zu können. Sie zeigt auf, wie manchmal schon ein einziges Gespräch mit dem Sozialberater wesentliche Entlastung bringen könne. «Pro Senectute ist für mich Gold wert», betont Annelies Schmid.

Deshalb ist ihr wichtig, sich mit der Ortsvertreterin und den Sammlerinnen in der Gemeinde zu vernetzen und diese bei ihrem Engagement zu unterstützen. Dazu lädt sie die beteiligten Frauen seit ein paar Jahren nach der Herbstsammlung zu einem Austausch bei Kaffee und Gipfeli ins Gemeindehaus ein. «Dieses Treffen ist mir wichtig, kann ich dabei doch den offiziellen Dank und die Wertschätzung der Gemeinde ausdrücken. Ich schreibe jeweils auch einen Artikel für die Dorfzeitung und eine Aktennotiz für die Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat.»

Annelies Schmid fühlt sich mitverantwortlich für den weiteren Bestand des freiwilligen Engagements. Sie

bringt deshalb ihre Ideen und Vorschläge in die Runde ein und macht Vorschläge für einen möglichen Ersatz, wenn eine Sammlerin zurücktritt.

Fäden im sozialen Netz knüpfen

Im Bewusstsein um die Bedeutung von Pro Senectute Kanton Luzern regte sie an, dass Geschäftsleiter Peter Dietschi bei einem regionalen Treffen der Sozialvorsteher die Institution und ihre Dienstleistungen näher vorstellte. Eine ähnliche Infoveranstaltung mit einem direkten Kontakt zu Pro Senectute wünscht sie sich auch für die Sammlerinnen und Sammler, ist sie doch überzeugt, dass diese durch ihre persönlichen Kontakte zu vielen Menschen in der Gemeinde wichtige Fäden im sozialen Netz knüpfen. Sie macht sich auch Gedanken darüber, was an der Herbstsammlung, die im Kanton Luzern immerhin noch in rund 80 Gemeinden durchgeführt wird, noch verbessert werden könnte. So wünscht sie sich etwa ein Merkblatt, das aufzeigt, was die Herbstsammlung alten Menschen in der eigenen Gemeinde ermöglicht. Die Erfahrungen der Sammlerinnen und das engagierte Plädoyer der Sozialvorsteherin motivieren die neue Ortsvertreterin Marlis Wermelinger für ihre erste Herbstsammlung. Sie freut sich darauf und meint: «Es wirkt ansteckend zu hören, mit wie viel Herzblut sich diese Gruppe gemeinsam für eine gute Zukunft der alten Menschen einsetzt.»